

Zur Erinnerung an alte Zeiten.

Steinböcke im Zillertal und Franz Michael Vierthaler
=====

Im hektischen Getriebe des Fremdenverkehrs wäre es nötig, sich mehr an Geschehnisse und Zustände alter Zeiten zu erinnern, bevor wir alles Alte vergessen und nur dem Gegenwartsgeschehen Beachtung schenken.

In unserer Zeit versucht man mit großem Fleiß, Mühen und Kosten Steinböcke in unserer Bergwelt wieder heimisch zu machen.

In dem großen topographischen Werk „Tirol und Vorarlberg“ von Johann Jakob Staffler steht in Band 1 auf Seite 718 zu lesen:

„ Die Floite war einst der Steinböcke voerzüglich begünstigter Standort. Sie wechselten wohl auch hinüber in die Stilluppe. Diese Tiere wurden von einigen Erzbischöfen, namentlich von Markus Sittikus und Johann Ernst mit aller Sorgfalt gehägt und geschützt. Jener besoldete Wächter und baute ihnen Hütten auf den höchsten Bergen; dieser ließ weder Ziegen noch Schafe auf die hohen Waidgänge treiben. Dafür gab er 100 Reichsthaler Entschädigung. Den Kühen war zwar auf den niedrigen Alpen zu weiden erlaubt; aber keine Glocke, kein Alpengesang und kein Sennenruf durfte in diesen Bergen erklingen. Doch diese Strenge schützte die guetn Tiere nicht; sie erregte Erbitterung bei den Talbewohnern.

Im Jahre 1694 hatten die Wächter noch 179 Steinböcke in der Floite und Ginggl gezählt, im Jahre 1706 wurden die letzten 12 getötet (Vierthaler in seinen Wanderungen durch Salzburg.)

Es fragt sich nun, wer war Franz Michael Vierthaler ?

Franz Michael Vierthaler, geboren 1758 im damals noch bayrischen Innviertel, gestorben 1827, war eine bedeutende Persönlichkeit im damaligen Salzburg und hat auf vielen Gebieten Großes geleistet. Er wurde mit der Erstellung einer salzburgischen Landeskunde betraut und wurde somit mit den Verhältnissen in dem damals noch reichsunmittelbaren Erzstift Salzburg vertraut.

Diese Salzburger Landeskunde berichtet auch über den Teil des Zillertales, den König Arnulf im Jahre 889 dem Salzburger Kleriker Pilgerim schenkte und der dann beim Erzstift Salzburg verblieb.

Vierthaler war aber nicht bloß der Verfasser des Werkes „Wanderungen durch Salzburg“, sondern hat eine Reihe Aufsehen erregender Werke verfaßt, die weit über Salzburgs Grenzen hinaus Bedeutung erlangten.

Vierthaler war ein bedeutender Pädagoge und brachte es fertig, seine Grundsätze bekanntzumachen, verfügte er doch über erstaunliche organisatorische und Schriftstellerische Fähigkeiten. In seinen Schriften hat er eine Reihe von pädagogischen Grundsätzen verfochten, die es wert sind, auch heute noch beachtet zu werden, da sie nichts an Bedeutung und Gültigkeit verloren haben.

Es seien hier einige seiner Grundsätze zusammengefaßt:

einfühlsame Kenntnis der geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes, Erziehung statt bloßer Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, Selbstständigkeit an stelle von Drill, Denkschulung statt meschanischem Auswendiglernen, Unterrichtsstoffe aus der Berufswelt, Arbeitsschule statt Lernschule, Warnung vor einem Übermaß an Lern- und Lehrstoff, überhaupt vor jedweder Übertreibung, vor Fanatismus und Intoleranz.

Durche seine Schriften und seine Schüler hat Franz Michael Vierthaler weit über Salzburg hinaus bis weit in das 19. Jahrhundert gewirkt, man nannte ihn auch den Salzburger Pestalozzi.